

DEINE STADT

DER GASTEIG

... heißt eigentlich Gasteig (steiler Pfad) und bezeichnet das Hochufer zwischen Maximilianeum, Wiener Platz und Muffathalle. Diese wenigen Meter hinterm Hang sind bis 1855 Münchens einziges Gebiet jenseits der Isar und weit genug weg, um ab 1300 die Seuchenkranken hierher auszulagern.



Vom Siechenhaus steht nur noch die Nikolai-Kirche. - Der Weg über die Isar war gefährlich, die Holzbrücken stürzten im starken Frühjahrshochwasser ein, selbst die erste Steinbrücke von 1765 birst 1813 und nimmt hunderte Schaulustige mit. Erst die Ludwigsbrücke von 1830 hält. Sie ist so wichtig wie die wenigen Ufermeter drüben, denn im Hang entspringen Quellen, eine davon speist heute den Friedensengel-See.

Sie liefern der Stadt mit ihren verseuchten Brunnen Trink- und Brauwasser. 64 Bierkeller von 18 Brauereien drängen sich auf dem winzigen Streifen zwischen der Inneren Wiener Straße und dem Steilhang. Nach der Eingemeindung Haidhausens entstehen riesige Schänken dazu, außerdem ein Armenhaus. Das wird 1974 abgerissen für den Kulturknast **GASTEIG**. Münchens einziger CSU-OB, der Amigo Kiesel, finanziert ihn fremd: 50 (!) Jahre lang, bis 2030, muss die Stadt den Klotz für täglich (!) 40.000 Euro zurückmieten, plus Reparaturen. Es ist der Grund für Münchens berühmte Gassenhauerkultur: Hauptsache die Hütte ist voll. Quer rüber, gegenüber vom Volksbad, stand früher das Tor zur Au. Bevor sie 1865 zum Stadtteil wird, ist das Dorf die drittgrößte Siedlung im Herzogtum - und ein berühmtes Diebesnest! *Wie groß denn diese Stadt sei, die ihm so viele Schelme liefere*, wunderte sich einst der Henker von Wien. Zum eigenen Schutz hatten die Einwohner sogar eine Bürgermiliz von 100 Mann aufgestellt! Für den Schutz der Münchner am andern Ufer errichtete Herzog Max II auf der heutigen Museumsinsel eine Kaserne. Als die 1900 zusammen mit dem prächtigen Palast der Technikausstellung (Bild) im Hochwasser verschwand, entstand Platz für Neues und 1903 genehmigte der Deutsche Kaiser den Bau des Deutschen Museums.

DEINE CLUBS

DIE PRATERINSEL

Früher, als die Isar vor der Stadt so breit war, wie sie heute nur noch am Flaucher ist - vom Gasteig bis zum Isartor - da ragten bei Hochwasser nur die zwei größten Kiesinseln noch aus der breiten Flut: **Die MUSEUMS- und die PRATERINSEL**; zur Schneeschmelze standen sie unter Wasser.

Doch während die Museumsinsel als Floßhafen (der größte Europas!) halbwegs befestigt wurde, bekam die Praterinsel erst 1810 eine Fußgänger-Holzbrücke, als ein Gastronom



nach Wiener Vorbild dort den kleinen **MÜNCHNER PRATER** errichtete, mit Schiffschaukel und Ausflugslokal. Die Idylle währte nicht lang; riesige Erdbewegungen und Kaimauern entstanden von 1850 bis 1895 und zwängten die Isar ins heutige Flussbett, das Lehel entstand und sämtliche Isarbrücken, auch die Praterwehrbrücke, die Fußgängerbrücken zur Müllerschen Halbinsel (Kabelsteg) bzw. ans Ufer (Mariannenbr.), die Maximiliansbrücke. Der **PRATER** ging im Baulärm Pleite, die Schnapsfabrik **RIEMERSCHMID** aus der Maximiliansstraße schlug zu, riss das Lokal ab, baute eine riesige Essigfabrik und, als wieder Ruhe war, 1885 das **„WIENER CAFE ISARLUST“**. Mit dem Müllerschen Volksbad (ab 1901) wurde aber die Halbinsel nebenan attraktiver, die Stadt übernahm das Pleite-Café und schenkte es dem Alpenverein, der es nach den Kriegsbomben stark vereinfacht wieder herstellte.

Die Fabrik Riemerschmid (heute Underberg) zieht 1984 nach Erding, die Insel kauft ein Immobilienspekulant. Zu seinem Ärger darf er nur an Künstler vermieten, weil die Stadt *„überwiegend kulturelle Nutzung“* vorschreibt. 2006 kündigt er allen und verkauft an einen Pensionsfonds. Dessen Immobilienverwalter Patrizia scheißt auf städtische Vorschriften; aktuell werden die alten Büros zu 23€ Kaltmiete/qm angeboten, in den Fabrikräumen finden kommerzielle Partys (Techno, Unifem, Ü30) von Betreibern des RUBY-Clubs statt.